

Die
„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
26 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile (oder deren
Raum berechnet. — Ta-
bellarische und complicate
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Einge-
sandt, im redaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 70.

Dienstag, den 23. Juni 1896.

62. Jahrgang.

Zum St. Johannistage.

Des Sonnenfestes schöne Fete
Begehrt die blühende Natur,
Und wie von einem Zauberschleier
Umwoben, prangt die weite Flur;
Die Rosen duften mild, die rothen,
Die Vögel singen hell im Hag,
Du aber denkst Deiner Todten
Am lieblichen Johannistag.

Du streustest gern auf ihren Wegen
Die allerschönsten Blüten aus,
Und doch, Du kannst nur trauernd legen
Sie auf ihr letztes, stilles Haus;
Ihr Dasein wolltest Du erfüllen
Mit Deiner Liebe, Glanz und Duft,
Und siehe, Schmückelnd nur umhüllen
Der Rosen Däfte ihre Gruft.

Des Menschen Glück ist nur ein Wähnen,
Es welket wie der Rose Blatt:
O wehre heut' nicht Deinen Thränen,
Und wenn Dich's tröstet, wein' Dich satt!
Laß Deine heißen Tropfen fallen
In Blumenkelche weich und lind,
Doch gönne den ewigen Frieden Allen,
Die heimwärts schon gegangen sind!

Wir wandern noch im Blüthenschimmer,
Des Weges Länge keiner kennt,
Doch kleiner wird der Abstand immer,
Der uns von unsern Todten trennt;
Das ist es, was den Schmerz uns lindert,
In Wehmuth wandelt unser Leid,
Daß sich mit jedem Tage mindert,
Bis wir bei ihnen sind, die Zeit.

Wenn wiederum die Rosen blühen
Am nächsten St. Johannistag;
Wird sanfter Deine Wunde glühen
Und ruhiger des Herzens Schlag;
Aus Blüten lächelt Dir der Engel
Der Zeit, der tröstend niedersteigt,
In seiner Hand den Blumenengel,
Den er auf Deine Seele neigt.

So folge Deines Herzens Triebe
Und winde heute Kranz und Strauß,
Trag' Deine Rosen, Deine Liebe
Zu stillen Gräbern fromm hinaus!
Magst betend Deiner Todten denken,
Die sich das reinste Glück erkloft,
Dir aber mag der Himmel schenken
Den besten St. Johannistrost!

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 18. Juni. Am heutigen Don-
nerstage von Vormittags 10 Uhr an wurde unter
Leitung des Herrn Sup. Meier die diesjährige
Pastoralkonferenz im hiesigen Rathhause ab-
gehalten. Der Herr Vorsitzende eröffnete sie mit einer
tiefereudlichen, geistvollen Ansprache, die auf Grund
von Offenb. St. Joh. 3, 7—13, den Namen „Philadel-
phia“ auslegte, als eine Weisung für das amtliche,
häusliche und brüderliche Leben der Anwesenden, zu-
gleich in köstlich entwickelter Weise darlegend, wie
für den Gehorham gegen solche Hinweisung die der
Amtstreue gegebenen Verheißungen nicht unerfüllt
bleiben. — Daran schloß sich der Vortrag des Herrn
P. Lindner-Glasbütte über „die Bedeutung der
biblischen Geschichte alten Testaments vor Moses,
besonders die der Patriarchen, für Glauben und Leben
der Kirche.“ Da jetzt eine gewisse theologische Richtung
die Thatsächlichkeit der Patriarchengeschichte energisch
zu bestreiten sucht, mußte man dem Herrn Referenten
für die gründliche und tiefe eingehende Behandlung dieses
zeitgemäßen, keineswegs leichten Stoffes aufrichtig
danbar sein. Die rege Debatte, die durch seine schöne
Darbietung hervorgerufen wurde, ergab denn auch
freudige Zustimmung zu den von ihm aufgestellten
fünf Leitsätzen und seiner unanfechtbar begründeten
Beweisführung, daß in der Patriarchengeschichte ein
unveräußerlicher Anfang der christlichen Heilsgeschichte
vorliegt. — Nachdem sodann mancherlei Geschäftliches
Besprechung und Erledigung noch gefunden, wurde die
Versammlung nach fast vierstündiger Dauer ebenso
geschlossen, wie sie begonnen hatte, mit Gesang und
Gebet.

Am Sonntag hielt in dem Verein junger
Landwirthe Herr Direktor Dr. Koblischmidt aus
Freiberg einen hochinteressanten, die neuesten Forschungen
der Agrarkulturwissenschaft berücksichtigenden Vortrag
über „Die Mittel, den Stickstoffvorrath in der Wirth-
schaft zu erhalten und zu vermehren.“ Besonders
werthvoll wurde der Vortrag dadurch, daß Herr Dr.
Koblischmidt von allen Vorschlägen der Wissenschaft und
der Praxis die für unsere Gegend am empfehlens-
werthesten hervorhob. Mit der Ernte würden nur
25 Proz. Stickstoff aus dem Boden der Wirthschaft
zugeführt, während 75 Proz. in die Luft entweichen.
Bis 1886 glaubte man nicht, daß derselbe von den
Pflanzen aufgefangen werden könne, bis man an den
Knöllchen der Wurzeln der Schmetterlingsblütler oder
Hülserfrüchte, wie Klee, Erbsen, Wicken, Pflerbohnen
u. A. Bazillen entdeckte, durch welche jene Pflanzen
die Fähigkeit erhalten, den Boden an Stickstoff zu be-
reichern, so daß es also empfehlenswerth sei, die
Schmetterlingsblütler in die Fruchtfolge mit aufzu-
nehmen, aber nicht zur Grünabgänger, sondern zur Fütte-
rung, wobei $\frac{1}{2}$ Stickstoff in Milch oder Fleisch ver-

wird, während $\frac{1}{2}$ auch wieder dem Boden zugeführt
werden. Zum Zwecke der Erhaltung des in der Wirth-
schaft vorhandenen Stickstoffs sei der Behandlung der
Düngerkühe ganz besondere Sorgfalt angedeihen zu
lassen, wie der Redner auch der Konservierung des
Düngers ganz besonders das Wort redete, zu welchem
Zwecke man an die Stelle des Viehstandes, wohin die
Exkremente zu liegen kommen, geschnittenes Stroh,
darunter aufs Stück Großvieh täglich $\frac{1}{2}$ Pfund
Superphosphatgips zur Festbannung des Stickstoffs
und Torfstreu zum Auffangen der Jauche streut.
Dieselbe Portion Gips kommt dann auch auf den aus-
geräumten, festgetretenen Dünger. Troßdem Herr Dr.
Koblischmidt in 1 $\frac{1}{2}$ stündiger freier Rede sein Thema
erschöpfend behandelt hatte, gab er doch noch in der
Debatte auf die mannigfachen Fragen in liebens-
würdigster Weise Antwort, und Mitglieder und Gäste
konnten manchen praktischen Wink für ihre Bewirth-
schaftung mit heimnehmen.

Wir verfehlen nicht, auch an dieser Stelle darauf
aufmerksam zu machen, daß am Johannesfest Abends
6 Uhr in der hiesigen Nikolaiskirche eine kirchliche Feier
abgehalten werden wird.

Anlässlich der Feier des fünfundsingzigjährigen
Ehejubiläums des Herrn Superintendent Meier und
seiner Frau Gemahlin, wurden denselben schon am
Tage der Ephoralakonferenz, da der eigentliche Festtag,
der 20. Juni, bereits in die Urlaubszeit unseres
Herrn Superintendent fiel, durch eine Deputation des
hiesigen Kirchenvorstandes unter herzlichen Glückwünschen
eine photographische Reproduktion des Hoffmannschen
Bildes „Christi Predigt am See Genesareth“ in kost-
barem Rahmen gewidmet, während im Laufe desselben
Tages eine Deputation von Geistlichen im Namen der
gesammten Ephoralgeistlichkeit unter innigen Segens-
wünschen dem Jubelpaare, dem es durch Gottes Gnade
noch lange unter uns wie bisher zum Segen zu wirken
vergönnt sein möge, eine Lutherstatue aus Bronze
überreichte.

Mit der ersten bienenwirthschaftlichen Aus-
stellung, welche der hiesige Bienenzüchterverein in den
Tagen vom 18.—21. September im Garten und
Salon des Bahnhofshotels abhält, und die auch von
namhaften auswärtigen Imkern besichtigt werden wird,
ist auch eine Verloosung verbunden. Da die Zahl
der von heute ab in den Vertrieb kommenden Loose
nur 1500 beträgt und jedes Loos nur 50 Pfennig
kostet, werden dieselben bald vergriffen sein.

Auf der am Sonnabend in Dresden eröffneten
Ausstellung des sächsischen Handwerks und Kunst-
gewerbes sind aus unserer Stadt die vereinigten Loh-
gerber mit ihren diversen Erzeugnissen der Lederbranche,
sowie Herr Stelmachermeister Klemm mit Turnge-
räthen als Aussteller vertreten.

— Wegen Reinigung des Dampfkessels in hiesiger
Centrale wird tagsüber am Montag, Dienstag und
vielleicht auch am Mittwoch kein Strom zum Kraft-
betrieb abgegeben werden.

Für rechtzeitiges Erscheinen am Brandplatze
und erfolgreiche Löschthätigkeit gelegentlich des Brandes
beim Materialwaarenhändler und Restaurateur Böhme
in Röhrenbach am 15. vorigen Monats, hat die königl.
Brandversicherungs-Kammer der Spritze der freiwilligen
Feuerwehr zu Bröhrenbach und der Gemeindef-
spritze von Friedersdorf Prämien nach Höhe von
30 Mk. und beziehentlich von 25 Mk. bewilligt.

Es dürfte bereits hinreichend bekannt sein, daß
das unbefugte Ausnehmen von Eiern oder Jungen
von jagdbarem Federwild oder von Singvögeln nach
§ 368 11 des Reichsstrafgesetzbuches bei Geldstrafe bis
zu 60 Mk. oder Haftstrafe bis zu 14 Tagen verboten
ist; trotzdem kommt es häufig vor, daß Vogelnester
durch Kinder ausgenommen werden. Die Eltern,
sollten nicht unterlassen, ihre Kinder vor dem Aus-
nehmen von Vogelnestern zu warnen.

Wir nähern uns der Zeit der Gewitter.
Anlässlich dessen seien folgende „Regeln“ mitgetheilt:
Das Wichtigste bei einem Gewitter ist, Zugluft in
der Wohnung abzuschneiden, also die Klappen zu den
Schornsteinen und die Thüren zu schließen und nur
in jedem Zimmer einen oberen Fensterflügel offen zu
lassen. Zugluft hat schon in nicht seltenen Fällen
den Blitz sogar am Blitzableiter vorbei in die Gebäude
hingelenkt. In jedem bewohnten Raum ist der
Zutritt der freien Luft nicht nur der Erneuerung der
Staubluft wegen, sondern auch darum anzurathen,
weil ein in ein geschlossenes Zimmer hineinfahrender
Blitzstrahl den betäubten Bewohnern leicht Erstüdnungs-
gefahr bringen kann. In der Regel hinterläßt der
Blitz an den Orten, wo derselbe einschlägt, einen starken
schwefeligen Qualm, und Leute, die vor Schreck oder
aus Betäubung ohnmächtig werden, können dann leicht
ersticken, wenn nicht irgend eine Stelle zum Abzug
offen ist. Dazu eignet sich ein oberer Fensterflügel
am besten.

Für viele Leser unseres Blattes dürfte es ge-
misch von Interesse sein zu erfahren, daß in der Aus-
rüstung für die Infanterie eine wesentliche
Aenderung eingetreten ist. Dieselbe besteht darin,
daß von nun an die hintere Patronentasche, welche den
Mann nicht nur beim Liegenschießen ungemein hinderte,
sondern auch während des Marsches durch ihr ziemlich
schweres Gewicht großen Einfluss ausübte, gänzlich in
Vergessenheit gekommen ist. Der Feldkessel wird nur noch
quer über die große Klappe des Tornisters geschnallt
und der Mantel stets so gerollt getragen, daß er beim
Anlegen des Sturmgepäcks — gerollter Mantel mit
Feldkessel, Tornisterbeutel, Leibriemen mit zwei vorderen

Taschen, Brodbeutel und Feldflasche — fertig zum Umhängen ist.

Reichstädt. Während der am Donnerstag, den 18. d. Mts., des Nachmittags über hiesigem Orte und der Umgegend lagernden heftigen Gewitter schlug es gegen 6 Uhr in das Wohnhaus des Gutsbesizers Otto Sandig und richtete am Schieferdach, sowie Dachsparren, dem Giebel und Stuben- und Kammerdecken mehrfachen Schaden an. Ein weiterer Bligstrahl ging in das Wohngebäude des Gutsbesizers Robert Böfer und beschädigte in der Oberstube Balken und Wände in erheblicher Weise.

Lungkwitz. Wegen des vermehrten Umsichgreifens der Diphtheritis unter den hiesigen Kindern ist die Schule bis auf Weiteres von neuem geschlossen worden. Vom Beginn der Krankheit an sind bis jetzt 4, noch nicht schulpflichtig gewesene Kinder an letzterer verstorben. An die seitherigen Erkrankungen aber reichten sich allein um 15. d. Mts. 7 neue Fälle an, welche Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren betrafen.

Kreischau. Der hiesige landwirtschaftliche Verein beabsichtigt, im Anschluß an den diesjährigen Jahrmarsch, welcher im September stattfindet, eine Kinderschau zu veranstalten. Zur Ausführung des Vorhabens ist eine Anmeldung bez. Ausstellung von mindestens 120 Stück Kindern erforderlich. Bis jetzt sind 50 Stück zur Ausstellung angemeldet und es ist Aussicht vorhanden, daß schon vom Kreischauer Verein die erforderliche Stückzahl gestellt werden wird. Man hofft auch, daß die benachbarten Vereine die Ausstellung mit Kindern beistehen werden. Bei der Prämierung soll hauptsächlich das gute Landvieh der kleinen Besitzer berücksichtigt werden.

Kreischau. Herr Lehrer P. A. Frommelt, welcher 3 Jahre lang erst als Hilfslehrer, dann aber auch als ständiger Lehrer die 3. Lehrerkollegie an hiesiger Schule einige Zeit verwaltet hat, verläßt unsern Ort zum größten Bedauern der Schulgemeinde in kurzer Zeit, um in die neugegründete ständige Lehrerkollegie zu Gommern bei Mügeln-Pirna einzutreten. An Herrn Frommelt verliert die Gemeinde einen tüchtigen und berufstreuen Lehrer.

Der bereits 3 Jahre bestehende Frauenverein Kreischau, Lungkwitz und Umgegend hat während dieser Zeit recht großen Segen gestiftet, es sei nur an die Gründung der Kinderbewahranstalt erinnert. Die Vorsteherin des Vereins, Frau von Hausen, welche den Vorsitz zum größten Bedauern der Mitglieder abgegeben, hat sich um das Zustandekommen dieser Anstalt große Verdienste erworben. Man hofft, daß Frau Kreishauptmann Schmiedel, welche als Vorsteherin des Frauenvereins gewählt ist, dieses Amt übernehmen wird. Der Verein zählt zur Zeit 122 Mitglieder, deren Zahl aber hoffentlich noch größer werden wird. Die in vergangener Woche zum Besten des Frauenvereins stattgefundene Lotterie ergab eine Einnahme von 675 Mk. und ist somit das Vermögen des Vereins auf 977 Mk. angewachsen.

Tharandt. Schieferbedeckmeister Hartmann aus Höckendorf, der am Mittwoch vom Dache eines Neubaus abfiel, ist seinen Leiden erlegen.

Dresden. Die Ausstellung des sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes in Dresden ward am Sonnabend, Vormittag 10 Uhr, im Beisein des Königs und der Königin, der Prinzen Georg und Friedrich August, der Prinzessin Mathilde und des Prinzenpaars Johann Georg, sowie der Spitzen der Behörden, des diplomatischen Korps, der Staatsminister, der Generalität, der städtischen Kollegien etc. feierlich eröffnet. Der Königin und den Prinzessinnen wurden kostbare Bouquets überreicht. In das Hoch des Stadtrath Weßlich auf den König stimmte die städtische Versammlung begeistert ein. Fanfaren und Pauken ertönten. Eine jebe Innung war durch eine Deputation mit Fahne vertreten. Die Rede, die Geh. Hofrath Adermann im Ruppelsaale hielt und die mit einem Hoch auf die Königl. Familie endete, fand eine begeisterte Aufnahme. Sobald der König als Protoktor die Ausstellung für eröffnet erklärt hatte, ertönten Glockenläuten und Salutschüssen. Der Rundgang durch die Ausstellung gab den hohen Herrschaften wiederholt Gelegenheit, ihre Freude über die Veranstaltung zu bekunden. Bei der Abfahrt brachte Professor Graff ein Hoch auf die Königl. Familie aus, das begeistertsten Widerhall fand. Nachmittags 2 Uhr fand Festafel im Ausstellungspalast statt, an der gegen 300 Personen theilnahmen. Die offiziellen Trinksprüche brachten Geh. Hofrath Adermann auf das Königshaus, Professor Graff auf die Behörden und Stadtrath Weßlich auf die Aussteller aus. Die „alte Stadt“ glich einem Schmuckkästchen und gilt als Hauptanziehungspunkt.

Der allgemeine Entlassungstag für das 12. Armeekorps ist infolge einer lethgen an die unterstellten Kommandobehörden erlassenen Verfügung des Königl. Generalkommandos auf den 15. September festgesetzt. Die Truppentheile sind bereits angewiesen,

Verzeichnisse aufzustellen, aus denen ersichtlich ist, wieviel Mannschaften zur Entlassung gelangen und auf welchen Bahnliniten dieselben in ihren Heimathsort zu befördern sind.

Meißen. Mittwoch Nachmittag fand hier im Kgl. Burgkeller unter dem Voritze des Geheimraths Professor Dr. Wach-Keipzig eine Vorstandssitzung des Meißner Dombauvereins statt, in der die Antwort des Domkapitels auf die Eingabe des Vereins vortragen wurde. Es gilt nunmehr, die Zustimmung des Ministeriums des Innern zu einer Lotterie zu gewinnen. Erst dann wird die Frage, wie der Dom erneuert werden soll, durch einen Ausschuß von Architekten und Historikern beraten werden. Es bedarf dies besonderer Hervorhebung, da man von dem Verein mißgünstiger Seite das Gerücht zu verbreiten sucht, als ob bereits vorliegende Pläne für die Erneuerung des Domes schon gebilligt und acceptirt wären.

Die geplante Meißner elektrische Straßenbahn wird voraussichtlich am 1. Oktober 1897 eröffnet werden. Der Stadtgemeinderath hat dem Ingenieur Konrad in Leipzig (Elektrizitätsgesellschaft „Union“, Berlin), im Prinzip die Konzession, vorbehaltlich besonderen Vertragsabchlusses, erteilt. Die Bahn soll eingleisig nach Gothaer System mit oberirdischer Stromzuführung gebaut werden und nach vorläufiger Bestimmung vom Bahnhofe Meißen über die Chausseebrücke, Elbgasse, Heinrichsplatz und Thalstraße berührend, bis zur Jakobischen Eisengießerei führen. Die Erzeugung der Elektrizität hat durch Gasstrommaschinen zu erfolgen; das Gas ist aus der städtischen Gasanstalt zu entnehmen. Bei Entnahme von über 75000 cbm werden 30 Prozent, bei über 100000 cbm 33 1/3 Prozent Rabatt gewährt. Die Konzession dauert bis zum Jahre 1960, doch bedingt sich die Stadt einen Antheil am Reingewinne aus, wenn dieser eine noch festzusetzende Höhe erreicht hat. Es wird 15-Minutenbetrieb eingerichtet, und es soll der Fahrpreis überall 10 Pfg. betragen. Die Konzession erstreckt sich gleichzeitig auf eine Güterbahn vom Rai aus und sichert überdies dem Unternehmer die Priorität für die elektrische Licht- und Kraftabgabe im Triebischthale, falls dort sich das Bedürfnis herausstellt und die Stadt nicht selbst die Anlage errichtet. Der Bau des Werkes wird über 400000 Mk. beanspruchen.

Döhlen. Bei den Abräumungsarbeiten einer vor einigen Tagen niedergebrannten Strohfleite stieß man auf verkohlte Menschenknochen. Man nimmt an, daß ein Wanderer dort geschlafen hat, unvorsichtig mit Feuer umgegangen ist und dann von den Flammen erstickt wurde.

Pirna. Der Stein-Kolob, welcher bekanntlich vor einigen Tagen aus den Kleinfottaer Steinbrüchen per Ape nach Dresden transportirt wurde und bei den hiesigen Kasernements in Folge Speichenbruchs des einen Hinterrades einen unfreiwilligen Aufenthalt erlitt, ist jetzt in Dresden angekommen. Doch erhielt der Transport unterwegs nochmals einen Unfall, indem der Wagen am Botanischen Garten zu Dresden tief in die Erde einsank.

Sebnitz. Der 13jährige Schulknabe Döring trank aus einer auf dem Tische stehenden Tasse, in dem Glauben, daß dieselbe Wasser enthalte, Kallilauge und hat sich damit Mund, Gaumen, Speiseröhre, Magen, Eingeweide und Lunge deartig verbrannt, daß der bedauernswerthe Knabe, dessen Ernährung auf künstlichem Wege stattfinden muß, kaum wieder aufkommen dürfte.

Kommarsch. Einige durchreisende Herren machten sich im nahen Leuben das Vergnügen, im Reberbach Forellen zu fischen, wurden jedoch bemerkt und zur Anzeige gebracht. Es versprechen somit die gefangenen Forellen recht theuer für die Herren zu werden.

Döbeln. Die Generalversammlung des Wettin-Bundeschießens zu Schneeberg hat den Beschluß gefaßt, das nächste Bundeschießen in Döbeln abzuhalten.

Burzen. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich in dem Hause des Mechanikus Max Brommer. Derselbe wollte auf seinem Hofe ein mit Gasolin-Aether gefülltes Faß entleeren, als sich, vermuthlich durch das unter dem Kessel des nahen, offenstehenden Waschaufes unterhaltene Feuer das entzündete und mit einem dumpfen Knalle explodirte. Im Nu war der ganze Hofraum von einer auslodern den Flamme erfüllt. Dabei wurden 8 Personen (6 Erwachsene und 2 Kinder) mehr oder weniger gefährlich verletzt und mußten unter furchtbaren Schmerzen sofort ins städtische Krankenhaus übergeführt werden. Die Geistesgegenwart Brommers, dem es während der Explosion noch gelang, den Entleerungsapparat zu schließen, ist es zu danken, daß ein größeres Brandunglück verhütet wurde.

Borna. Nach dem soeben bekannt gegebenen Verzeichniß der auf der Bornaer Bezirksausstellung prämi-

irten Aussteller sind 8 silberne und 9 bronzene Staatsmedaillen, 25 goldene und 40 silberne Ausstellungsmedaillen verwilligt worden.

Leipzig. Die Ueberfiedelung der Verwaltungsbehörden der Unterstadt in die neuerrichteten Räume im Schulkügel des Augusteums findet im Herbst dieses Jahres statt, so daß schon mit Beginn des Wintersemesters in den neuen Räumen expedirt wird. Der Umbau des Augusteums wird im Frühjahr nächsten Jahres vollendet; die offizielle Einweihung geht zur selben Zeit vor sich, ein Termin ist jedoch noch nicht bestimmt.

Ischopan. Ein hiesiger Schmiedelehrling suchte eine Militärpatrone, aus welcher alles Pulver entfernt war und in der sich nur noch das Rändblättchen befand, mit einem Nagel zum Explodiren zu bringen. Bei der Explosion war die entwickelte Gewalt jedoch noch so groß, daß ein Stück Metallhülse von 2 cm im Quadrat dem Lehrling durch die Kleidung hindurch noch 4 cm tief in den Oberarm drang und auf dem Knochen sitzen blieb, von dem es später durch Dr. Bahr entfernt werden mußte. Außerdem trug der Lehrling mehrfache Verletzungen an Hand und Arm davon.

Untersachsenberg. Unsere Wälder sind jetzt um ein theilweises Flecken ärmer geworden. Der sogen. „Untere Teich“ am Flossgraben ist für immer entleert worden. Wer, vom Hirschenstein kommend, den herrlichen Weg über den Flossgraben zurückgelegt und die steile Böschung des großen Teiches erklimmen hatte, den entzückte der Anblick des in tiefer Waldruhe daliegenden Teiches, aus dessen dunkler Wasserfläche die hohen Fichten und Buchen seiner Ufer im Spiegelbild hervorschaute. Das alte zerfallene Steinhäuschen auf dem hohen Teichdamm erhöhte noch den Eindruck des Romantischen. Beim Ablassen des Wassers, das den alten Flossgraben entlang geleitet wurde, sind Forellen bis zum Gewicht von 6 1/4 Pfund und einer Länge von über 70 cm gefangen worden. Der „Untere Teich“ wurde früher zur Ansammlung des Wassers benugt, mit dem die Holzflößerei von hier bis in die Mulde hinab betrieben wurde.

Schellenberg. Die Straße zwischen Schellenberg und Hengersdorf wird gegenwärtig einer Walzung unterzogen. Am Dienstag, Nachmittag, geschah es nun, daß die etwa 85 Centner schwere Straßenwalze an einer weichen Stelle des Chausseerandes einen ziemlich tiefen Abhang hinunterstürzte und sich dabei überschlug. Die vorderen vier Pferde konnten noch rechtzeitig ausgehakt werden, während die zwei direkt vor die Walze gespannten Pferde den Abhang mit hinunterfielen. Wunderbarerweise hat der Fall weder Menschen noch Thieren geschadet. Das Heraus-schaffen der Pferde und der Walze verursachte eine mehrstündige Arbeit.

Esterberg. Am Volksstrachtenfeste in Dresden werden von hier über 20 Paare, junge Burschen und Mädchen, Männer und Frauen, in vogtländischer Tracht theilnehmen. Die Esterberger Gruppe wird ein Hammelkegeln, einen Maientanz und eine „Gugensium“ zur Vorführung bringen und übt schon jetzt unter Leitung eines hiesigen Bürgers tüchtig an dieser Aufgabe. Die Gruppe wird auch einige Musik mit nach Dresden nehmen, die dort „vogtlänner Lieble“ zum Tanze aufspielen wird.

Plauen i. V. Die herrlichen Ruinen zu Burgstein bei Station Birk oder Gutenfürst, malerisch auf bewaldetem Berge gelegen, bilden jetzt mehr und mehr den Zielpunkt der Touristen im Vogtlande. Der Bogtländische Touristenverein zu Plauen hat beschlossen, entweder allein oder in Verbindung mit den anderen vogtländischen Gebirgsvereinen sich dieser schönen Ruinen anzunehmen und sie zu erhalten, da er sie nach den Ruinen auf dem Opyin für die schönsten in Sachsen erachtet. Je fester sich der Verband vogtländischer Gebirgsvereine zusammenschließt, desto mehr kann er sich solchen gemeinsamen Aufgaben widmen. Auch soll die Elsterquelle, die nach vielen Mühen jetzt festgestellt ist, gefaßt werden.

Zu einer exemplarischen Strafe wurde vom Landgericht Plauen i. V. ein Baumrevolver verurtheilt. Der im 19. Lebensjahre stehende Handarbeiter Anton Richard Thämmler aus Erlbach hat in der Nacht vom 25. zum 26. April d. J. aus Bosheit und Zerstörungslust von den an der Straße Markneufkirchen-Erlbach anstehenden Straßenbäumen 16 Stück abgeschritten. Er wurde wegen Sachbeschädigung (§ 364 des St.-G.-B.) zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt. (Bravo!)

Aus dem Vogtlande. Da es nur wenige höhere Bildungsanstalten im Vogtlande gibt und die Realschule zu Plauen derart stark besucht wird, daß bereits mehrere Parallelklassen errichtet werden mußten, so faßte das Delzniger Stadtverordneten-Kollegium am Mittwoch den einstimmigen Beschluß, die Stadtverwaltung möge der Errichtung einer Realschule bez. eines Realgymnasiums möglichst bald nähertreten.

— Neben dem Steinpilze und dem Birkenpilze sprossen aus dem vogtländischen Waldboden auch Trüffel. Und selbst — wie die beiden erstgenannten Pilzsorten heuer bereits im Juni, statt wie in der Regel im August, gefunden werden, so hat sich auch die Trüffel in diesem Jahre zeitiger als sonst eingestellt. Man findet im Vogtlande die ehbare weiße Trüffel (*Tuber album*). Sie ist glatt, knollenförmig, haselnuß- bis faustgroß, sieht anfangs weiß aus und wird später gelblich bis kastanienbraun. Steht diese Trüffel auch an Wohlgeschmack den edlen Trüffeln nach, so liefert sie doch immerhin eine angenehme, wohlriechende Zutat. Die künstliche Zucht der weißen Trüffel ist in Deutschland trotz häufiger Versuche noch nicht gelungen; in Frankreich, wo man die echte schwarze Speisetrüffel (*Tuber melanosporum*) züchtet, verkauft man jährlich über 1 1/2 Millionen Kilogramm für 16 bis 20 Millionen Franks. Würde es gelingen, die Trüffelzucht in derselben Weise bei uns einzuführen, wie es mit den Champignonkulturen bereits der Fall ist, so würde viel Geld im Lande bleiben und ein einträglicher Erwerb geschaffen werden.

Bittau. Im benachbarten Heinewalde klagt man in diesem Jahre sehr über die Makkäferplage; in überaus großer Anzahl treten die blätterzerstörenden Käfer dort auf, namentlich auf dem Breitenberge. Viele Bäume stehen ganz taubgestreift da und gewähren einen traurigen Anblick. — Beim Brunnengraben auf Samalber Flurgebiet ist man schon des öfteren auf Braunkohle gestoßen, sodas die Vermuthung nahelegt, das in dieser Gegend Braunkohlenlager vorhanden sind. Jetzt sollen Bohrungen in größerem Umfange ausgeführt werden, um zu ermitteln, ob nicht stellenweise größere Lager dieses werthvollen Brennmaterials vorhanden sind, die sich zu einem rentablen Abbau eignen könnten.

Tagesgeschichte.

Berlin. In Ergänzung der bisherigen Mittheilungen über die Reisepläne des Kaisers wird der „Schl. Ztg.“ aus Berlin geschrieben: „Der Kaiser hat am 18. d. M. Potsdam verlassen und wird erst am 15. August nach seiner Sommerresidenz zurückkehren. Das Programm für die Sommerreisen des Kaisers steht nunmehr genau fest. Von der Einweihung des Kyffhäuser-Denkmal reiste der Kaiser sofort nach Kiel, um die Segelparade über die aus Anlaß der Heimkehr der siegreichen kaiserlichen Yacht „Meteor“ aus England bei Hohenau versammelte Flotille abzuhalten. Der Kaiser wird seine Yacht selbst heimfahren, Prinz Heinrich wird die zur Begrüßung versammelte und festlich geschmückte Flotille führen. Bis zum 1. Juli verbleibt der Kaiser in Kiel; Segelregatten werden in dieser Zeit in größerer Anzahl abgehalten werden. Nachdem der Kaiser am 1. Juli dem Stapellauf für „Erfag Preußen“ beigewohnt haben wird, tritt er sofort seine Nordlandsreise an; sie geht diesmal durch die Nordsee nach Norwegen. Zunächst wird Christiania angelaufen werden; hier dürfte eine Begrüßung mit dem König Oskar und anderen Mitgliedern des schwedischen Königshauses stattfinden. Die Reisegesellschaft des Kaisers auf dieser Nordlandsreise wird im großen und ganzen dieselbe sein wie auf den früheren Reisen; es darf als sicher gelten, das der deutsche Gesandte in Kopenhagen, Herr v. Riederlen Wächter, als Vertreter des Auswärtigen Amtes den Kaiser begleiten wird. Die Nordlandsreise wird 6 Wochen dauern; am 15. August ist der Kaiser, wie schon bemerkt, wieder im Neuen Palais.“

Oldenburg. Der Oldenburger Landtagsabschied sagt, von dem Rüsttrauensvotum gegen zwei Minister habe der Großherzog mit Bedauern Kenntniß genommen. Diese im deutschen Verfassungsleben ungewöhnliche Einflußnahme auf landesherrliche Entschlüsse müsse mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Durch Schreiben aus Italien versicherte der Großherzog beide Minister seines Vertrauens.

Oesterreich-Ungarn. Das Dunkel, welches bislang über der österreichischen Thronfolge-Frage schwebte, beginnt sich zu lichten. Wie das klerikale Wiener „Vaterland“ mitzutheilen weiß, wird Erzherzog

Otto, der zweite Sohn des kürzlich verstorbenen Erzherzogs Karl Ludwigs, Bruder des Kaisers von Oesterreich, nächstens nach Wien überfiedeln. Um den Gesundheitszustand des kranken und halbtoten, bisherigen präsumtiven Thronfolgers, Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, zu schonen, hat der Kaiser bestimmt, das der hinterlassene jüngere Sohn des Erzherzogs Karl Ludwig, eben Erzherzog Otto, zu den bisher von seinem Vater versehenen Geschäften und auch für einen Theil der ehemaligen Repräsentationspflichten des Kronprinzen Rudolf heranzuziehen sei. Hiermit tritt die Persönlichkeit des Erzherzogs Otto als des künftigen Thronfolgers in Oesterreich-Ungarn entschieden in den Vordergrund, denn an eine Wiederherstellung seines älteren Bruders Franz Ferdinand ist schwerlich zu denken. Erzherzog Otto ist mit Maria Josefa, jüngeren Tochter des Prinzen Georg von Sachsen, vermählt, welcher Ehe 2 Söhne entsprossen sind. Von einem besonderen politischen Hervortreten des Erzherzogs war bislang noch nichts zu spüren.

Italien. Fast zu gleicher Zeit kommen aus Rom zwei Nachrichten, welche die Stellung Italiens in Abyssinien grell beleuchten. Zuerst wird berichtet, der König werde am Donnerstag einen Erlaß unterzeichnen, der den Kriegszustand in Erythraa für beendet erklärt. Einen Tag später meldet ein anderes römisches Blatt, General Baldissera habe seine Abberufung aus Gesundheitsrücksichten verlangt. Die wahre Ursache für sein Abschiedsgesuch sei aber die ungenügende in Afrika verbleibende Truppenzahl, die der General für unzureichend halte. Die Meldung ist innerlich so wahrscheinlich, das man an ihrer Richtigkeit nicht zweifeln kann. Das Ministerium Rudini glaubte nun am Ende seiner Sorgen um Erythraa zu sein und am 9. Juni erklärte der Minister des Aeußern Herzog von Sermoneta noch in dem römischen Senate, Italien habe den afrikanischen Krieg satt; nur Kassala mache noch einige Beschwerden, aber diese werde man in einigen Monaten auch los sein. Nun zeigt sich, das neue Sorgen eintreten; wenn Baldissera die Truppenmenge für die einfachsten Anforderungen in Erythraa als ungenügend ansieht, so steht er mit dieser Ueberzeugung nicht allein und andere italienische Generale, welche man dahin schicken will, werden aus demselben Grunde vor der Aufgabe zurückweichen. Italien ist mit seiner jetzigen Besetzung in Abyssinien ganz vom Belieben des Negus und seiner Ras abhängig. Gegenwärtig halten sie sich der Temperaturverhältnisse wegen ruhig, bei günstigerer Witterung können die Abyssinier ihre Angriffe auf die Italiener nach Belieben erneuern und diese kommen in eine recht schlimme Lage. Italiens Ansehen in Afrika hat schon sehr gelitten, es wird bald an einem Punkte ankommen, wo die Afrikaner glauben, mit ihnen wie mit eingeborenen Reichthümern verfahren zu können. Der Abgang Baldisseras aus Erythraa, wo er sich seit gerade 3 Monaten befindet, bildet erstlich eine Etappe für das Ministerium Rudini. Entweder man hält nun inne in dem Zurückweichen aus Afrika oder es tritt der Fall ein, wie im Jahre 1892, als die afrikanischen Fragen auch dem damaligen Kabinet Rudini ein Ende machten. Das Aufgeben einer solchen Position wie in Erythraa ist nicht so leicht, wie man sich wohl gedacht hat und zieht so viele und eingreifende Folgen nach sich, das das Kabinet selbst damit zu Falle gebracht werden kann.

Frankreich. Ein bemerkenswerth verständiges und nüchternes Urtheil über die Moskauer Rebe des Prinzen Ludwig von Bayern und die daran geknüpften partikularistischen Erörterungen findet sich im Pariser „Temps“. Das Blatt, welches noch unlängst eine viel beachtete Mahnung an die Adresse der russischen Regierung richtete, die praktischen Konsequenzen aus der franco-russischen Entente zu ziehen, schreibt nämlich: „Nichts wäre verhängnisvoller, als wenn man übertriebene Erwartungen an diese Vorgänge anschließen wollte. Gott weiß, was es das Frankreich unserer Väter gekostet hat, das sie 1870 an die Legende der Segnerschaft Süddeutschlands gegen Preußen geglaubt haben. Die deutsche Einheit ist ein Ding, an dem Niemand, durchaus Niemand zu rütteln denkt. 1870 hat das Ideal verwirklicht, das der deutschen Volks-

seele vielleicht das Theuerste von Allem war. Gegen die Verwirklichung dieses Einheitstraumes von nationaler Macht und nationalem Ruhm tritt alles Andere in zweite Linie.“

— In dem vom Kriegsminister Billot eingebrachten Gesetzentwurf werden den bisherigen Brigaden- und Divisionsgeneralen ihnen übergeordnete Kommandirende Generale hinzugefügt, deren es 25 geben soll: 19 Korpsbefehlshaber, 5 Heerinspektoren und ein Höchstdbefehlender. Die Altersgrenze wird für die Brigadiere auf 61, die Divisionäre auf 64, die Generale auf 65 Jahre festgesetzt, kann jedoch für die Generale durch Ministerrathsbeschlus auf 68 Jahre erstreckt werden.

Frankreich. Dieser Tage wurde das die Weltausstellung von 1900 betreffende Gesetz unter dem Datum des 13. Juni 1896 veröffentlicht. Die Bauten können nun sofort beginnen. Bis jetzt haben 28 Staaten ihre offizielle Betheiligung zugesagt, nämlich die argentinische Republik, Belgien, Bolivien, Chile, China, Korea, Costa-Rica, Ecuador, Spanien, Großbritannien, Griechenland, Guatemala, Haiti, Honduras, Oesterreich-Ungarn, Luxemburg, Marokko, Mexiko, Monaco, Montenegro, Nicaragua, Persien, San-Salvador, Serbien, Rußland, Japan, Uruguay und die Türkei.

Belgien. Am Freitag Abend gab in Brüssel ein betrunkenen Soldat in der Grenadierkaserne etwa 2 Stunden lang auf das Geratewohl Schüsse ab. Die anderen Soldaten flohen von Furcht ergriffen durch die Fenster. Ein Polizeibeamter wurde getödtet; ein anderer Polizeibeamter erhielt einen Schuß in die Schulter und ein Unteroffizier wurde an der Hand verletzt. Schließlich gelang es, den Wüthen zu fesseln und einzusperren, nachdem derselbe 50 Schüsse abgegeben hatte.

Rußland. Der feierliche Einzug des Kaisers und der Kaiserin ist auf den 17./29. Juni verschoben worden. Die Majestäten werden am 15./27. Juni in Jarosloje-Selo eintreffen und bis zum Einzugstage daselbst verbleiben. Am Einzugstage werden die Majestäten die Kasan-Kathedrale und darauf die Peter Pauls-Kathedrale besuchen, um an den Gräbern ihrer Ahnen zu beten. Nach einem sehr kurzen Aufenthalt im Winterpalais werden der Kaiser und die Kaiserin sich zum Sommeraufenthalt nach Peterhof begeben.

Ägypten. Nach vorliegenden Berichten aus Omdurman beabsichtigt der Khalifa, falls die Engländer Dongola besetzen sollten, die ganze Gegend von dieser Stadt an bis Abu Hamed hinab, und zwar zu beiden Seiten des Nils in eine Wüste zu verwandeln, die Kulturen zu zerstören, die Brunnen zu verschütten oder zu verunreinigen und die Bewohner mit ihren Heerden weiter nach dem Süden zu verpflanzen, so das die Engländer nicht weiter vorrücken können. Dieses System hat seinerzeit auch der Sultan von Wadai, als Statthalter noch Gouverneur der ägyptischen Provinz Darfur war, befolgt, indem er zwischen dieser Provinz und seinem Reiche eine künstliche Wüste herstellte, damit er vor den Ägyptern Ruhe habe. Eine solche künstliche Wüste giebt es auch zwischen dem Reiche Bornu und dem Reiche Sokoto in der Sahara.

Nordamerika. Auf der gegenwärtig in St. Louis tagenden republikanischen Partei-Zusammenkunft wurde Mac Kinley zum republikanischen Kandidaten für die Präsidentschaft gewählt. Bei der Abstimmung erhielt Mac Kinley 661, Reed 84, Quay 61, Norton 58, Allison 35 und Cameron 1 Stimme. Das Ergebnis wurde mit unbeschreiblicher Begeisterung aufgenommen. Durch einen späteren Beschlußantrag wurde sodann die Wahl Kinleys zu einer einstimmigen gemacht. Als Vizepräsident wurde Hobart aus New-Jersey nominirt. Hierauf vertagte sich die Konvention auf unbestimmte Zeit.

Kuba. In der Armee herrscht die Ruhr. In einem einzigen Bataillon kamen 130 Fälle vor. General Weyler erklärte einem Berichterstatter des „Newy. Herald“, das gelbe Fieber greife in Matanzas weiter um sich.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde. Mittwoch, den 24. Juni Abends 6 Uhr Feier des Johannesfestes in der Nikolaiskirche. Die Ansprache hält Herr Diak. Büchting.

Ämtlicher Theil.

Gesperret

ist vom 1. Juli d. J. an bis auf Weiteres der **Sirschprung-Bärenseiner Kommunikationsweg** wegen Baues desselben im Staatsforstreviere Altenberg.

Der Verkehr wird inzwischen auf den sogenannten Hirschkopfweg, bez. den Sirschprung-Hallenhainer Kommunikationsweg gewiesen. Dippoldiswalde, am 19. Juni 1896.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. B. von Riesenwetter.

Ludwig.

Gras-Versteigerung.

Die diesjährige Grasnutzung von den Wiesen des **Söckendorfer Forstreviers** soll

Montag, den 29. Juni d. J., von Vormittags 1/2 10 Uhr an, im **Gasthose zur Beerwalder Mühle**

in einzelnen Parzellen gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Königliche Forstrevierverwaltung Söckendorf und Königliches Forstrentamt Tharandt, am 20. Juni 1896.

Gras.

Wolfframm.

Bekanntmachung.

An verschiedenen Tagen zu Ende April und Anfang Mai d. J. sind von unbekannter Hand auf der Linie **Sainsberg-Rippdorf** sieben eiserne, an Wegen im Rabenauer Grunde zwischen **Sohmannsdorf** und **Rabenau** aufgestellte Halte-tafeln muthwillig umgedreht worden.
Die königliche Generaldirektion sichert eine Belohnung von

Ein- und fünfzig Mark
Demjenigen zu, der den Urheber des bezeichneten Vorfalles zuerst dergestalt zur Anzeige bringt, daß dessen Bestrafung herbeigeführt wird.
Dresden, am 13. Juni 1896.
Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.
Hoffmann.

Allgemeiner Anzeiger.

Todes-Anzeige.

Hierdurch allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute früh 1 Uhr unser guter Vater, Groß-Schwieger- und Pflegevater, der Privatius **Karl Heinrich Schneider** in **Grosßölsa**, früher Wirtschaftsbefizer in Oberhäslich, nach langen schweren Leiden sanft verschieden ist.
Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause nach dem Friedhofe in Dippoldiswalde statt.
Grosßölsa und **Zittau**, den 21. Juni 1896.
Oswald Weinhold und Frau, zugleich im Namen der Hinterlassenen.

Herzlicher Dank.

Nachdem wir die irdische Hülle unseres unvergeßlichen, nach Gottes Rathschlusse viel zu früh und so ganz unerwartet von uns genommenen Vaters, des Gutsbesizers **Fried. Hermann Püschel**, dem tüchtigen Schooß der Erde übergeben haben, drängt es uns, Allen, welche in diesen Tagen des größten Schmerzes uns tröstend und rathend zur Seite standen oder uns durch Wort und Schrift ihre Theilnahme bezeugten, sowie Allen, welche durch reichen Blumenschmuck und zahlreiche Begleitung und Tragen zur letzten Ruhestätte unsern lieben Entschlafenen im Tode noch ehrten, unsern herzlichsten Dank abzustatten.
Dir aber, du theuerer Gatte und Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Auf Wiedersehen“ nach in Deine stille Gruft.
Sabisdorf, den 20. Juni 1896.
Die trauernde Wittwe **Wilhelmine Püschel** nebst Kindern.

Gefunden wurde auf dem Langsaal zur Fahr-nische in Reinholdsbain ein **Armband**.
Abzuholen im Gute **Nr. 16** daselbst.

Freundliche Wohnung.

Vom 1. Oktober d. J. an wird die in meinem Hause 2 Treppen gelegene Wohnung, bestehend in 2 Wohnzimmern, 3 Schlafzimmern, Küche, Keller und Holzraum, miethfrei und ist selbe anderweit an ruhige Leute zu vermieten.
Dippoldiswalde, Technikumallee **Nr. 38**.
A. Ed. Mende.

2 tüchtige Schlosser und ein junger Schmied

werden zum sofortigen Antritt gesucht
Maschinenfabrik Dippoldiswalde.
Theob. Schnabel.

Ein Schmiedegeselle

findet dauernde Arbeit bei
P. Schneider, Fußbeschlagschmied, **Johnsbach**.

Ein Viehschneider wird gewünscht

Luchau Nr. 39.

Holz-Versteigerung.

Im Erbgerichtsgasthofe zu **Seyde** sollen **Sonnabend**, den 27. Juni 1896, von Vormittags 10 Uhr an, folgende im Seyder Gemeindewald in dem Kahlschlage der Abth. 1 aufbereitete

Nutzhölzer,

als:
672 Stück weiche Stämme von 10—30 cm Mittenstärke, 10,1—19 m Länge,
228 Stück weiche Stämme von 12—55 cm Oberstärke, 3,5—4,5 m Länge,
an die Meistbietenden versteigert werden.
Seyde, den 22. Juni 1896.
Der Gemeinderath.
Wagner.

Städtisches Elektrizitätswerk Dippoldiswalde.

Wegen vorzunehmender Reinigung des großen Kessels und Aenderungsarbeiten in der Leitung wird den 22. bis mit 24. d. M. der Strom in der Leitung tagüber abgestellt.
Städtisches Elektrizitätswerk Dippoldiswalde.
A. Ed. Mende, Bf.

Kirschen-Verpachtung.

Sonnabend, den 27. Juni d. J., Nachmittags 5 Uhr, soll im hiesigen **Bahnhofshotel** die diesjährige der Stadtgemeinde gehörige **Kirschenpflanzung** an der **Dippoldiswalde-Klingenberger Straße**, der **Aue** und den **Teichen** meistbietend gegen Baarzahlung unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden.
Dippoldiswalde, den 22. Juni 1896.
Die städtische Forstverwaltung.

Anfertigung von neuen Blitzableiteranlagen

für Kirchthürme, Dampfkessel und Gebäude, sowie **Reparaturen und Prüfungen derselben** mit dem von der Königl. sächs. technischen Deputation vorgeschriebenen Apparate (genaue Untersuchung der Oberleitungen wie Erdleitungen). Mache ganz besonders darauf aufmerksam, daß nur mit dem vorgenannten Apparate eine genaue Prüfung der Anlagen möglich ist, und halte mich den hochgeehrten Behörden und Einwohnern von Stadt und Land bestens empfohlen.
Mit Hochachtung
H. H. Bieberstein, **Dippoldiswalde**.

Ein starker einspänniger **Wagen** wird zu kaufen gesucht. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

Visitenkarten liefert in eleganter Ausstattung die Buchdruckerei von **C. Jehne**.

Ein schönes Landgut,

71 1/2 Scheffel groß, mit 594 Steuereinheiten, 17900 Mark Gebäudeversicherung, mit schöner Ernte und Inventar, soll baldmöglichst verkauft werden. Näheres beim Besitzer **Oberfrauendorf Nr. 1**.

Ein Gut

in **Borlas** bei **Rabenau** mit 48 Scheffel Feld und Wiese, schöner anliegender Ernte, vollständigem Inventar, auszug- und herbergsfrei, sofort zu verkaufen. Selbstkäufern das Nähere durch Gutsbesitzer **Kürth**, **Borlas**.

Aquarium,

circa 20 Liter fassend, mit 10 Goldfischen billig zu verkaufen. **Altenerger Straße 173, 1**.

Ein wenig gefahrener, leichter **Rollwagen** ist wegen Uebergabe meines Gutes sofort zu verkaufen. **Otto Steinigen**, **Dittersdorf**.

Ein Stück **Klee**, 9 Scheffel, ist auf dem Stock zu verkaufen. **Dippoldiswalde**. **Sugo Säbler**.

Eckendorfer Runkelrübenpflanzen verkauft **Vorwerk Oberhäslich**.

Ein 1 1/2 jähriger **Schnittochse** ist zu verkaufen **Nr. 79** in **Reinhardtsgrimma**.

Heute wieder frische Erdbeeren, Kirschen, junges Gemüse, Spargel, Blumenkohl, Salat, Gurken, geschnittene Rosen und andere Blumen und Blumenstöckchen, mehrere Sorten, zum billigsten Preise bei **Frau Schneider**, große Wassergasse 53.

Chile-Salpeter ist wieder eingetroffen. **Louis Schmidt**.

Für jeden Fisch! Für jede Küche!
MAGGI
SUPPEN-WÜRZE | BOUILLON-KAPSELN
In 65 Pfg. an. zu 12 und 8 Pfg.
Fläschchen von
hält stets auf Lager **H. A. Lincke**.

Heute Abend 8 Uhr erstes **Abonnementsconcert** im **Schützenhaus**.
Hochachtungsvoll **Adolf Zahn**.
Gasthof Seifersdorf.
Nächsten Sonntag, den 28. Juni, großes **Vogelschießen** mit **Karussell-Belustigung** wozu alle Freunde und Gönner freundlichst einladet **H. Lieber**.

Gasthof Schellerbau.
Sonntag, den 28. Juni, **Vogelschießen** mit **Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet **August Liebscher**.



Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 70.

Dienstag, den 23. Juni 1896.

62. Jahrgang.

Die Einweihung des Kaiser-Wilhelm-Denkmales auf dem Kyffhäuser.

Zum Gedächtniß der nationalen Großthaten des Kaisers Wilhelm I. und seiner Söhne, zum Ruhme des nationalen Gedankens im deutschen Reiche, zur Mahnung für alle nachkommenden Geschlechter und zur Ehre für Deutschlands großen Kriegerbund, welcher in großartiger und hochherziger Weise seinem verewigten Führer im großen Kampfe das Denkmal geschaffen, ist am 18. Juni das herrliche Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser in Gegenwart des Kaisers Wilhelm II., der verbündeten deutschen Fürsten und ihrer Vertreter, der nach vielen Tausenden zählenden alten Krieger und anderer hoher Gäste, sowie der Vertreter des Reichstages u. s. w. feierlich eingeweiht worden. Mittags 12 Uhr traf der Kaiser in Begleitung des Fürsten Günther von Schwarzburg-Rudolstadt, des Landesherren des Kyffhäusers, und gefolgt von anderen hohen Würdenträgern am Fuße des Denkmals ein. Großartig, überwältigend war der Empfang des Kaisers und der Fürsten durch die im weiten Umkreise aufgestellten Kriegervereine, ein Hurrausen durchtönte und durchbrauste die Luft, wie es wohl noch keine der anwesenden Personen gehört hatte. Im Namen des deutschen Kriegerbundes und als Vorsitzender des Denkmalbau-Ausschusses hielt dann der General v. Spitz eine vortreffliche Begrüßungsansprache an den Kaiser und die Bundesfürsten. General v. Spitz führte hauptsächlich aus, daß Treue und Dankbarkeit, diese edelsten Tugenden des menschlichen Herzens, dieses herrliche Denkmal geschaffen hätten, welches als ein Markstein einer gottgesegneten Zeit, des deutschen Völkerfrühlings, den Kaiser Wilhelm I., geheiligten Andenkens, gebracht, bestehe. Nach dieser Begrüßungsansprache des Generals v. Spitz erteilte der Kaiser den Befehl zum Beginne der eigentlichen Feier. Diese begann mit der Festrede des Hauptmanns der Reserve, Professors Dr. Westphal. Der Redner führte aus, daß der von der Sage geweihte Kyffhäuser sich heute zu einem hohen Feste geschmückt habe, denn zum ersten Male seit siebenhundert Jahren betrete wiederum ein deutscher Kaiser mit den erlauchtesten Reichsgenossen diesen uralten Kaiserboden. Wie hätten sich doch zum Segen des deutschen Volkes die Zeiten geändert! Denn heute gelte es, einem Werke die Weihe zu geben, welches dem Begründer des Reiches und seinen unsterblichen Verdiensten gewidmet sei. Hier im Kyffhäuser habe einst mit dem Tode des ruhmreichen Kaisers Friedrich Barbarossa das deutsche Volk seinen schönsten nationalen Traum zu Grabe getragen. Aber trotz schwerster Prüfungen sei die Sehnsucht nach abermaliger Verwirklichung dieses Traumes nicht erloschen und an der Wirkung der deutschen Siege unter dem Großen Kurfürsten, Friedrich dem Großen und den Freiheitskriegen wuchs dann die nationale Hoffnung wieder empor, bis es dann dem großen Herrscher Kaiser Wilhelm I. beschieden war, diese Hoffnung zu verwirklichen. Und als der Kaiser in die Ewigkeit dahin gegangen war, da wurden in Liebe und Dankbarkeit bald alle alten Krieger darüber einig, daß dem großen Heldenkaiser ein Sinnbild des neuen deutschen Reiches, ein Denkmal erstehen müsse und alle alten Krieger trugen ihr Scherflein dazu bei. Auf die Festrede des Professors Westphal antwortete der Kaiser begeistert, daß er

freundlichen Herzens mit seinen erlauchtesten Bundesgenossen heute mitten unter den alten Kriegern stehe, welche das herrliche Denkmal zum Andenken an seinen erhabenen Großvater in einmütigem Zusammenwirken gestiftet hätten. Dieses Denkmal sei ein würdiger Schlußstein für die Gedächtnisfeier der Siegestage des großen Krieges. Er danke Allen, welche dies unvergleichlich schöne Werk gefördert hätten. In Erinnerung an den großen Kaiser Leben und Blut für das Vaterland einzusetzen, dafür sei das Denkmal ein Wahrzeichen! Für die kommenden Geschlechter sei es aber ein Mahnzeichen, einig und treu zu bleiben, in der Hingebung für Kaiser und Reich. Mit hoher Befriedigung habe er das erneute Trugelöbniß der alten Krieger entgegengenommen. Möge es dem deutschen Volke auch nie an Männern fehlen, welche in Treue und Vaterlandsliebe den Männern gleichen, welche dem großen Kaiser dienten und sein Lebenswerk vollenden halfen! Das wolle Gott!

Wandertiere.

Nicht von den alljährlichen Wanderungen der Vögel nach dem Süden soll heute die Rede sein, sondern von den großen Wanderungen einzelner Thierarten, welche dieselben von Zeit zu Zeit antreten, um neue Weide- oder Futterplätze aufzusuchen. Einige, wie die Wandertaube, sind fast alljährlich auf solchen Wanderflügen begriffen, während andere, wie die Lemmings im Norden, oder die berühmten Wanderheuschrecken nur dann zu gemeinschaftlichen Streifzügen sich vereinigen, wenn sie in Folge besonders günstiger Entwicklungsbedingungen in ungeheuren Massen vorhanden sind.

Von den Wanderungen der Heuschrecken und der Lemmings hat wohl jeder von uns schon gehört oder gelesen. Bereits die Bibel zählt von der Heuschreckenplage in Egypten, die sich dort seitdem wohl viele Male wiederholt hat. Afrika ist ja gerade der Erdscheitel, der von den Verheerungen dieser Insekten am meisten zu leiden hat, obwohl solche auch zuweilen in Südrussland, Ungarn, Amerika, ja selbst in Deutschland verwüsthend auftreten. Die Wanderheuschrecke erreicht eine Länge von 3 1/2 bis 5 1/2 cm und ist oben graugrün, unten rötlich gefärbt. Sie ist indessen nicht die einzige Urheberin der Heuschreckenplage, die tatarische Schnarrheuschrecke z. B. tritt geradeso verheerend auf, ebenso andere Arten in Amerika, Südafrika u. s. w. Wo diese Schwärme hingerathen, da wächst in der That kein Gras mehr, deshalb dürfen wir es dem guten Plinius nicht übel nehmen, wenn er die Thiere als Bestien von 3 Fuß Länge schildert, deren Weine die Bewohner der geplagten Gegenden als Sägen gebrauchen. Der Schrecken geht vor und hinter ihnen her, denn sie lassen keinen grünen Salm auf ihrem Wege zurück, fressen die Blätter der Bäume radikal ab, selbst Holz und andere Dinge sind vor ihrer Gefräßigkeit nicht sicher. Der Schaden, den sie verursachen, ist ungeheuer, die Ernten sind vernichtet, die Frucht oft jahrelanger Mühen verloren. Natürlich vermögen sie nur durch ihre unermessliche Menge dergleichen furchtbare Wirkungen hervorzurufen. Zu vielen Millionen, man möchte sagen Milliarden, kommen sie daher, den Himmel gleich drohenden Wetterwolken verfinstern — eine Erscheinung, die der Bauer mit Schrecken und Verzweiflung wahrnimmt. Lassen sie sich nieder, so bedecken sie den Boden melkenweit in Massen bis zur

Höhe von 15 cm sich übereinander wägend. Ein Schiff fuhr im Jahre 1890 im Rothen Meer, nicht weniger als 33 Stunden lang durch dichtes Meer bedeckende Heuschrecken. Schon in der Jugend regt sich ihr Wandertrieb; bereits als ungeflügelte Larven vereinigen sie sich zu imponirenden Hügen und marschiren gleich Armeen dahin, ebenfalls Wästen hinter sich lassend. Schutzmittel gegen die Heuschreckenplage giebt es nur unzureichende. Am besten lassen sich noch die „Fußgänger“, das sind die noch ungeflügelten, abschrecken, wenn man von hinten in sie hineinrettet und nach beiden Seiten große Tücher schwenkt. In Folge dieses Wanders lenkt nämlich jedesmal ein Trupp um, so daß man bei beständiger Wiederholung ganze Schwärme verschrecken kann. Segen die ausgebildeten Heuschrecken wehrt man sich mit Wasser und Feuer. Entweder zündet man zahlreiche Feuer an, um sie durch den Rauch abzuschrecken, oder man stellt Gräben her und füllt diese mit Wasser aus. Welches erweist sich indessen vielfach als wenig wirksam, die Hügel sind zu groß und gehen über die mit Leichen ausgefüllten Gräben oder die durch ihre Menge ertönten Feuer hinweg. Der einzige Nutzen, welchen sie gewähren, besteht in ihrer Verwendbarkeit als Viehfutter. Auch von Menschen werden sie gegessen, sollen aber weder sehr nahrhaft noch besonders wohl-schmeckend sein. In Deutschland traten sie in den letzten Jahrzehnten einige Male in Brandenburg und Pommern (zuletzt 1877) auf. Zur Beseitigung ihres Verheerungswertes bedürfen sie einer unglaublich kurzen Zeit, Sekunden genügen um ganze Gegenden abzuweiden.

(Schluß folgt.)

Dresdner Produktenbörse vom 19. Juni.

An der Börse:	
Weizen, pro 1000 kg netto:	52,00
Weißweizen, neuer 156-161	Rapssamen pro 100 kg netto:
do. Pofener	lange
Branntweizen 153-160	runde
Roggen, südl., neuer 121-125	Peinlsamen, einma:
do. preuß., neuer 126-129	gepreßt
do. russischer 117-123	do. zweimal gepr.
Gerste, südlische 135-145	Malz pro 100 kg brutto (ohne
do. schlesische 145-160	Sack)
do. böhm. u. mähr. 160-180	Weizenmehl pro 100 kg netto:
Jutbergerste 112-125	Nacht pro 100 kg Netto
Daler, südl. 130-140	(mit Sack) rotte
do. neuer	do. weiße
Mais, Cinqumaine 115-123	do. schwebische
do. La Plata 88-93	do. gelbe
do. amerik., mixed 90-98	Elymther, südl.
Erbsen pro 1000 kg netto:	Kaiserhausung
weiße Kochwaare 170-180	Grieslerhausung
Juttermoore 130-140	Sammelmehl
Bohnen, pro 1000 kg	Bäckerwandmehl
Weizen, pro 1000 kg 136-135	Grieslerwandmehl
Buchweizen pro 1000 kg netto:	Pohlmehl
inländ. u. fremder 122-130	Roggenmehl Nr. 0
Desssaaten pro 1000 kg netto:	do. Nr. 0/1
Wintertrab, südl.	do. Nr. 1
do. gall. u. russ.	do. Nr. 2
Wintertrab, neuer	do. Nr. 3
Leinfaat, feinst 195-205	Zuttermehl
Leinfaat, feine 185-195	Weizenkleie, grobe
do. mittlere 170-185	do. feine
Rübsl pro 100 kg netto (mit	Roggenkleie
Speisöl) 60,00, 70,00.	
	Auf dem Markte:
Daler (50 kg)	Heu (pro Str.) 3,10-3,40
Kartoffeln, Cir. 2,00-2,20	Stroh pro Schock 24,00-25,00
Butter (kg) 2,20-2,40	

In der ersten Etage meines Hauses ist ein freundliches Logis sofort oder später zu vermieten. Dippoldiswalde. Ernst Schneider, Technikumallee.

20 Tischler sofort gesucht. Holzwaarenfabrik Raundorf.

Desinfektions-Mittel aller Art empfiehlt Drogerie zum rothen Kreuz, Schmiedeberg. Bruno Herrmann.

Ein Geschirrführer, nüchtern und tüchtig, wird bei hohem Lohn sofort gesucht. Auch kann ein Brettschneider sofort Arbeit erhalten. Mühle Ulberndorf, Schmidt.

Einen Tagearbeiter sucht Dippoldiswalde. E. Böllig.

Wirthschafts-Verkauf. Ich bin geneigt, meine in dem frequenten Ort Schmiedeberg Nr. 2 gelegene schöne Wirthschaft mit lebendem und totem Inventar, auszug- und herbergsfrei, krankheitshalber preiswerth zu verkaufen. Näheres beim Besitzer.

Ein Mädchen vom Lande, gut empfohlen, das schon in der Stadt gedient hat, wird zum Antritt für 1. oder 15. Juli gesucht. E. Froesch.

Medizinal-Wermuthwein, bestes Magenstärkungsmittel, Cognac-Ei-Creme für schwächliche Personen, Dr. Bergelt's Magenbitter offerirt billigst Georg Schinke, Dresden-N. Prämiirt mit gold. und silb. Medaillen. Vertreter mit Niederlage für's Erzgebirge Robert Leicht, Glashütte.

2 Zuchtkühe, unter mehreren die Wahl, stehen zu verkaufen in Oberfrauendorf Nr. 1.

Triumph-Seife

von Wilh. Geissler in Dresden
ist die beste für
Wäsche u. Haushalt.
Das Stück 10 Pf. überall zu haben.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres geliebten Sohnes,
des im 14. Lebensjahre stehenden Schulknaben

Paul Bruno Weckbrod,

sehen wir uns veranlaßt, für die vielfachen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns und unserem Sohne, während seiner Krankheit und bei seinem Hinscheiden erwiesen worden sind, auch öffentlich unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Dieser Dank gilt insbesondere Herrn Pastor Helm in Johnsbach für seine reichen Tröstungen aus Gotteswort und Herrn Lehrer Hofmann in Falkenhain für die von ihm geleiteten erhebenden Gesänge und für die Anregung zur Trauermusik, wie auch vor allen Dingen für die humane und rücksichtsvolle Behandlung, welche er unserem Sohne während dessen langer Krankheit jederzeit hat angedeihen lassen; es war dies oftmals Trost für unser Elternherz. Herzlichen Dank Herrn Cantor Eißner in Johnsbach für seine uns ehrende Bereitwilligkeit und Bemühungen, sowie den beiden Ärzten, Herrn Dr. Sernar und Herrn Dr. Haase, für ihre Bemühungen, die Leiden unseres Sohnes zu mildern, ferner der lieben Schulfugend und deren Eltern für die Trauermusik und andere Spenden, den verehrten Trägern für unentgeltliches Tragen zur letzten Ruhestätte, den lieben Paten des Verbliebenen, sowie allen Verwandten und Freunden für ihre Besuche und gespendeten Erquickungen, endlich Allen, die dem Entschlafenen so zahlreich das letzte Geleit gaben und den Sarg so reichlich schmücken halfen.

Diese Liebe hat unsern Herzen wohlgethan, darum nochmals Allen, Allen herzlichsten Dank und ein Vergelt's Gott.

Dir aber, lieber Paul, rufen wir ein „Auf Wiedersehn“ in Deine stille Gruft nach.

Das Trennungsgloos war uns beschieden,
Doch glänzt uns auch ein Hoffnungsstern,
Die Trennung ist ja nur hienieden,
Wir sehn uns wieder bei dem Herrn.

Falkenhain, den 15. Juni 1896.

Die trauernde Familie Weckbrod.

Nachlaß-Versteigerung.

Sonnabend, den 27. Juni d. J., von Nachm. 1 Uhr an, sollen im Nachlaßgrundstücke sämmtliche zum Nachlaß des Gartennahrungsbes. Traugott Karl Richter in Dönschten gehörigen Gegenstände, bestehend in 2 Küben, 1 Kalbe, 1 Ziege, 2 Schweinen, 4 Hühnern, 1 Wagen, Acker- und Wirthschaftsgeräthen, Möbel, Kleidungsstücken und verschiedenem Andern mehr, gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert werden.

Dönschten, am 19. Juni 1896.

Die Ortsgerichten.

Gras-Auktion.

Montag, den 29. Juni, von Vormittags 8 Uhr an, soll die diesjährige **Grasnutzung** von den zum Rittergutsforstreviere Reichstädt gehörigen Lehngutswiesen an Ort und Stelle versteigert werden.

Reichstädt, am 19. Juni 1896.

Revierförster Pohlisch.

„Shampooing-Bay-Rum“

von Jackson & Co., St. Thomas, W. J. ist das **beste Kopfwasser**, welches in **kürzester Zeit** das Ausfallen der Haare beseitigt und einen **üppigen Nachwuchs** hervorbringt. **Kopfschuppen verschwinden schon nach mehrmaligem Gebrauch.** Preis Originalflasche M. 1.00. Zu haben bei **Paul Kothe, Friseur.**

Rover,

gebrauchte Maschine, spottbillig zu verkaufen.
Wilhelm Böhme, Cadißdorf,

Vollständiger Ausverkauf

sämmtlicher fertiger Herren- u. Kinder-Garderobe
zu ganz **ausserordentlich billigen Preisen.**
Das Lager muss bis Ende Juli ganz geräumt sein.
Hochachtungsvoll **Wilh. Buse.**



**Wattdecken,
Schlafdecken, wollene,
Barchentdecken**
bei **Oscar Näser.**



**Sommerdecken
für Pferde**
hat vorräthig und fertigt sofort nach Maß
C. Nitzsche, Niemer.

Seit **1793** ist
Haffmann's Magenbitter
als bitterer magenstärkender Likör
bekannt und beliebt. Vielfach prämiirt.
Spezialität von
Joh. Gottl. Haffmann, Pirna.
Wortschuß eingetragen D. R.-P. 13 733.
Lager halten
Herr **August Frenzel, Dippoldiswalde,**
Herr **F. W. Richter, Dippoldiswalde,**
Herr **Franz Wustlich, Dippoldiswalde,**
Herr **H. Naacke, Kreischa.**

Für Oekonomen.
Ein Paar herrschaftliche, sehr brauchbare
schwarzbraune Pferde
sind in gute Hände billig zu verkaufen. Adressen erbeten unter **H. K.** in die Expedition d. Bl.

Pferd,
ganz fromm, gutes Arbeitspferd, fester Steher, für Landwirthschaft passend, billig zu verkaufen
Schmiedeberg Nr. 18c.



Nächsten **Freitag** früh trifft in **Bienenmühle** ein großer Transport
schöner hochtragender Kühe und Kalben, Kuhkälbchen, Rassebullen, sowie Säuferschweine und Ferkel der besten englischen Rassen ein und stelle dieselben zu den **billigsten Preisen** zum Verkauf.
Karl Neubert, Viehhändler, Sanda.

Schöne starke Ferkel
sind zu verkaufen bei
P. Bürger, Gänichen Nr. 10.

J. Herschel, Uhrm.,
Dippoldiswalde, Brauhofstr. 310
empfehl't alle Arten Taschenuhren, sowie moderne Zimmeruhren zu anerkannt billigen Preisen.

Nur neue Waare. Nur neue Waare.

Sensen.
Gußstahl-Sensen in verschiedenen Sorten,
Gemskopf-Sensen,
Sicheln, Weksteinen, Wekflisen,
Dängelhämmer u. Dängelstöckchen, Sensenwürfe
in nur bester Qualität empfehl't zu billigen Preisen

Hugo Begger's Wwe. Nachf.
Leiterwagen
für Kinder, mit eisernen Achsen, gut beschlagen, empfehl't in allen Größen billig
Franz Gneuss, Schmiedemeister, Dippoldiswalde, Altenberger Straße.

Guter Stoff.
Ich rede nicht von Bier und Wein
Und sonst'gen feuchten Stoffen,
Von bess'rem soll die Rede sein,
Den jüngst ich angetroffen.
Man schickt den Stoff nicht durch den Schlund
Als Spende für den Magen,
O nein, man pflegt, dies thu' ich kund,
Ihn auf dem Leib zu tragen.
Es ist der Stoffe höchste Bier
Und wird allein gefunden
Im „**Gold-Eins**“-Magazine, hier,
Zur Freude aller Kunden.

Saison 1896.
Herren-Paletots von M. 7 1/2 an, Herren-Paletots 1a von M. 14 an, Herren-Pelerinen-Mäntel von M. 12 an, Herren-Anzüge von M. 8 1/2 an, Herren-Anzüge 1a von M. 12 an, Herren-Joppen von M. 3 1/2 an, Herren-Joppen 1a von M. 5 1/2 an, Herren-Hosen von M. 1 1/4 an, Herren-Hosen 1a von M. 3 1/4 an, Burschen-Anzüge von M. 5 1/2 an, Burschen-Paletots von M. 5 1/2 an, Burschen-Pelerinen-Mäntel von M. 8 an, Knaben-Anzüge von M. 2 an, Knaben-Paletots von M. 2 1/2 an, Knaben-Joppen von M. 2 1/2 an.
Billigste und reellste Einkaufsstelle Dresdens.

Goldene Eins
1., 2. u. 3. Etage. **1 Schloss-Str. 1** 1., 2. u. 3. Etage.